

V8 Vergünstigungen für alle

Antragsteller*in: Svenja Schierholz, Marc Fleischmann

Tagesordnungspunkt: 9. V-Anträge

1 In einer Gesellschaft sollten die gleichen Grundvoraussetzungen für alle
2 geschaffen werden. Deshalb fordert die GRÜNE JUGEND Niedersachsen eine
3 Angleichung des Umfangs der Fördermaßnahmen für Auszubildende und Schüler*innen
4 an die für Studierende.

5 Die GRÜNE JUGEND Niedersachsen fordert eine kostenlose Beförderung von allen
6 Schüler*innen und Auszubildenden mit dem ÖPNV zur Schule bzw. zum
7 Ausbildungsbetrieb. Für viele Schüler*innen und Auszubildende, gerade aus dem
8 ländlichen Raum, ist dieser Weg eine große finanzielle Belastung. Dies führt
9 dazu, dass der Geldbeutel der Eltern entscheidet, ob jemand die Berufsschule in
10 der Nachbarstadt besuchen kann, um eine Ausbildung zu machen, die in seiner
11 Stadt nicht angeboten wird. Bei Schüler*innen ist die Situation ähnlich, es gibt
12 gerade in der Oberstufe viele Möglichkeiten für Schüler*innen, ihren Lebensweg
13 zu gestalten. Doch beispielsweise Berufliche Gymnasien, Waldorfschulen oder
14 Schulen mit bilingualer oder fachspezifischer Ausrichtung gibt es nicht in jeder
15 Stadt, sodass die Schüler*innen oftmals gezwungen sind, viele Kilometer mit dem
16 Bus oder Zug zu ihrer Schule zu fahren. Dies können sie allerdings nur, wenn
17 ihre Eltern das Geld haben, ihnen die Fahrtkosten zur Schule zu bezahlen.

18 Während Studierende mit ihrem Semesterticket häufig durch ganz Niedersachsen
19 reisen können, sind Schüler*innen und Auszubildende mit ihren Fahrkarten an
20 bestimmte Strecken gebunden, obwohl sie für ihre Tickets oft mehr pro Monat
21 bezahlen als Studierende für ein halbes Jahr. Damit Bildung nicht von den
22 finanziellen Möglichkeiten der Eltern abhängt, fordert die GRÜNE JUGEND
23 Niedersachsen die Abschaffung dieser Barriere.

24 Viele Vergünstigungen werden als Teil des Alltags von Studierenden nicht immer
25 bewusst als solche wahrgenommen: es gibt Menschen, in denen Studierende aufgrund
26 von Subventionen für 40 Cent eine Tomatensuppe samt Brotbeilage bekommen,
27 wohingegen in kleinen Ausbildungsbetrieben im Außengebiet teilweise keine andere
28 Gelegenheit besteht, als sich selbst etwas mitzubringen.

29 Tatsächlich sind die durchschnittlichen Ausgaben der öffentlichen Hand je
30 Student*in allein für die Hochschulen höher als für andere
31 Bildungsteilnehmer*innen: Laut dem Bildungsfinanzbericht 2017 haben sie in 2014
32 unter Einbezug ausschließlich der Aufwendungen für Lehre 7.500 Euro, unter
33 Einbezug auch der Forschungsaufwendungen sogar 13.500 Euro je Student*in
34 betragen. Die Ausgaben je Schüler*in im Mittel aller Schulformen haben sich
35 jedoch nur auf 6.700 Euro belaufen, die Ausgaben im Zusammenhang mit
36 Auszubildenden im dualen System für Berufsschulen sogar nur auf 2.900 Euro je
37 Kopf. Dabei sind all die Vergünstigungen wie BAFöG, sehr günstige
38 Semestertickets und verbilligtes Mensaessen noch gar nicht miteingerechnet.

39 Darüber hinaus gilt noch immer: Studierende stammen tendenziell aus finanziell
40 besseren Verhältnissen und verdienen im Laufe ihres Lebens durchschnittlich
41 weitaus mehr als Personen ohne Studienabschluss. Auch die Dauer bis zum Ende
42 einer akademischen Laufbahn ist regelmäßig länger als die einer anderweitigen
43 Berufsausbildung.

44 Ist es unter diesen Umständen gerecht, dass Auszubildende selbst während der
45 Dauer ihrer Berufsausbildung nicht im gleichen Maße gefördert werden wie
46 Studierende? Sollte nicht das Bildungsangebot, das der/dem Einzelne*n zur
47 Verfügung steht, unabhängig vom eingeschlagenen Berufs- und Bildungsweg sein?

48 An regulären Universitäten und Fachhochschulen finden Studierende ein Angebot
49 vor, das weit über die Vorbereitung auf eine konkrete spätere Berufstätigkeit
50 hinausgeht. Dort sind die Gelegenheiten, sich in der vielfältigsten Weise zu
51 bilden, durch eine weite Auswahl an Veranstaltungen an jedem Tag - teils durch
52 die Institutionen selbst, teils durch außeruniversitäre Einrichtungen, teils
53 durch engagierte Gruppen aus der Studierendenschaft heraus - zuweilen kaum
54 überschaubar. Denjenigen, die sich in einem typischen dualen Ausbildungsgang
55 befinden, stehen hingegen weitaus weniger Möglichkeiten zur Verfügung.

56 Programme wie Erasmus+ können darauf hinwirken, dass z.B. Auslandsaufenthalte,
57 wie sie für viele Studierende selbstverständlich zum Studium dazugehören, auch
58 für immer mehr junge Menschen eines Ausbildungsjahrganges Teil des Bildungsweges
59 werden. Es bestehen also bereits Möglichkeiten für diejenigen, die einen anderen
60 Weg als einen akademischen einschlagen, die in den letzten Jahren immer mehr in
61 Anspruch genommen worden sind. Doch das sollte noch viel weiter reichen! Es
62 genügt nicht nur, theoretische Angebote zur Verfügung zu stellen, vielmehr
63 sollten sie gerade denjenigen gegenüber, die nicht so vertraut mit solchen sind,
64 aktiv bekannt gemacht und empfohlen werden.

65 Bildung ist mehr als nur die Vermittlung von Wissen. Sie ist Grundlage eines
66 argumentativen und offenen Diskurses und als solche nicht nur individuell,
67 sondern auch gesamtgesellschaftlich von höchstem Wert. Denn zu einer
68 funktionierenden und lebendigen Demokratie bedarf es der Partizipation möglichst
69 vieler Menschen, die sich mit unterschiedlichen Lebenshintergründen und aus
70 unterschiedlichen Blickwinkeln einbringen und zugleich bereit sind, auch die
71 Erfahrungen und Perspektiven anderer zu berücksichtigen.

72 In den vergangenen Jahren ist immer wieder der Ruf nach Fachkräften auch ohne
73 akademischen Bildungsabschluss, sondern mit fundierten in Betrieben erworbenen
74 Kenntnissen und Fertigkeiten aufgekommen. Dabei ist beklagt worden, dass sich zu
75 viele Abiturient*innen für ein Studium entschließen, ohne eine Ausbildung auch
76 nur in Erwägung zu ziehen.

77 Wenn aber ein Studium schon abgesehen von den beruflichen Aussichten wegen all
78 der Möglichkeiten, die es für die persönliche Entfaltung bietet, wesentlich
79 attraktiver ist, wird sich das nicht ändern - außer auch im Rahmen des dualen
80 Ausbildungssystems werden mehr solche Möglichkeiten angegliedert.

81 Daher schlägt die GRÜNE JUGEND Niedersachsen vor, auch während eines
82 Ausbildungsganges Angebote zu schaffen, die völlig unabhängig von der jeweiligen
83 Berufsrichtung nebenher besucht werden können, und in den Berufsschulen diese
84 deutlich zu bewerben. Vergleichbare Angebote gibt es bereits mit den
85 Wahlseminaren, die im Rahmen eines Freiwilligendienstes absolviert werden
86 können. Abweichend von der Konzeption von Seminaren im Rahmen von freiwilligen
87 Jahren sollten diese jedoch einerseits ausschließlich auf freiwilliger Basis und
88 andererseits mit kürzerer Dauer über Wochenenden stattfinden, sodass sie die
89 Zeiten der beruflichen Ausbildung nicht verringern, sondern nur ergänzend zur
90 Seite stehen. So würde auch für Auszubildende eine naheliegende Möglichkeit

91 geschaffen, die Vorbereitung auf den Beruf mit einer ganzheitlicheren und
92 individuelleren Bildung zu verbinden.

93 Über die parteinahen Stiftungen wie beispielsweise die Heinrich-Böll-Stiftung
94 werden jedes Jahr tausende Studierende und Promovierende mit Stipendien
95 gefördert. Diese bieten nicht nur einen finanziellen Zuschuss, sondern darüber
96 hinaus insbesondere eine Plattform zur Vernetzung mit anderen engagierten
97 Stipendiat*innen sowie die Teilnahmemöglichkeit an vielfältigen Workshops und
98 Seminaren. Überwiegend werden durch derartige Stipendien diejenigen weiter
99 begünstigt, die sich einerseits in hohem Maße zugunsten der Gesellschaft
100 einbringen, andererseits einhergehend jedoch bereits über einen sehr guten
101 Zugang zu Möglichkeiten gesellschaftlicher Teilhabe und nicht-fachspezifischer
102 Bildungsangebote verfügen. Warum aber beziehen diese Stipendienprogramme keine
103 Auszubildende ein, wenn diese mit exzellenten Noten sowie gesellschaftlichem
104 Engagement die gleichen Voraussetzungen wie die geförderten Studierenden
105 erfüllen?

106 Die GRÜNE JUGEND Niedersachsen fordert eine Ausweitung von derartigen
107 Programmen, die weniger auf eine monetäre Unterstützung als vielmehr auf eine
108 Förderung der persönlichen Entwicklung abzielen, auch auf Menschen, die sich in
109 der Berufsausbildung befinden - und zwar nicht durch die Implementierung neuer
110 selbständiger Förderprogramme, sondern durch die Integration der Auszubildenden
111 in bestehende. Denn ist die Bereicherung nicht für alle umso größer, umso
112 vielfältiger die Zusammensetzung der Teilnehmer*innen ist und umso weiter der
113 gesellschaftliche Kreis, in dem eine Vernetzung erfolgt?

Begründung

Erfolgt mündlich.